Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 39

Artikel: Vorgestern, gestern, heute: 32. "Dreibund" gegen "Entente cordiale"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kaiser Franz Joseph und der österrei-chische Thronfolger in Berlin. Ein Jahr nach Wilhelms II. Thronbesteigung be-suchten Franz Joseph und Erzherzog Franz Ferdinand den deutschen Kaiser in Berlin (12.—15. August 1889). Jeder der beiden Kaiser trägt die Uniform des ihm verbündeten Landes.

L'Empereur François-Joseph et l'Archi-duc-béritier François-Ferdinand en visite officielle à Berlin (12–15 août 1891). L'Empereur et le Kaiser ont — comme il était coutume de le faire — échangé leurs uniformes de parade.

Zugehörigkeit zum Dreibund.

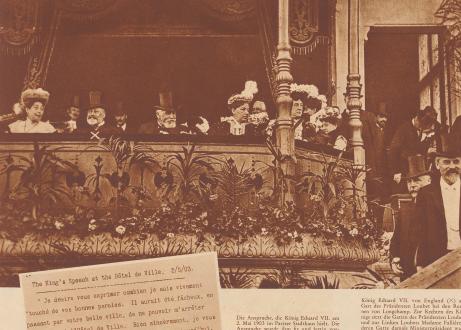
L'Empereur Guillaume II et le Roi Victor-Emmanuel sur le Grand Canal à Venise, le 25 mars 1908. A cette époque déjà, l'Allemagne attachait une grande importance à l'amitié italienne.

kannen sich Gambetta, der Bekämpter des monarchisischen Prinzips in Frankreich, und der damalige Prinz vom Wales, der spätere König Eduard VII., persönlich nahe. Jene freundschaftliche Beziehung mag viel zum spätern Zu-standekommen der «Entente» beigetragen haben. Eigentlich war in jenen Jahrzehnten ständig Zündstoff zu französisch-britischen Feindseligkeiten vorhanden. Die Interessen der beiden Länder stießen in Aegyben gegeneinander, sehr schaaf bei Faschoda, dann wieder im Marokko. Beide Staat-ten stehen der State der State versten sieden sieden sieden sieden in der seinen sieden sieden in Australderstrumen gelfte.

scharf bei Faschoda, dann wieder im Marokko. Beide Staat-ne gingen aber kriegerischen Auseinandersetzungen gelfis-sentlich aus dem Wege. So kam es im Jahre 1904 zu dem erwähnten Abkommen zwischen den beiden L\u00e4nderen. Sad die Differenzen, die wegen ihrer nordafrikanischen Politik bestanden, endgülig beseitigte. Frankreich vollet sich nie mehr die R\u00e4tung ausgegeben von England zu

Königin Margaritha (1851-1926), die Gattin Königin Margaritha (1851–1926), die Gattin König Umbertos von Italien. Sie war ein wichtiger Faktor in Italiens Dreibund-Politik, da sie ihre Sympathie für Deutschland – ihre Mutter war eine sächsische Prinzessin – nie verhehlte. Als ihr Gemahl einem Attentat zum Opfer fiel und Viktor Emmanuel III. auf den Thron gelangte, verlor die Königin ihren Einfluß auf die Dreibund-Politik.

La Reine Marquerite (1831–1926), femme du Roi Humbert d'Italie, avait par sa mère du Roi Humbert d'Italie, avait par sa mère du Poi Italie, avait par sa mère du Roi Essesse de Saxe – de projondes attaches germaniques. Elle exerça – jusqu'à la mort de son mari – une certaine influence sur la politique italienne et poussa ardemment à la conclusion de la Tripple Alliance.



Die Ansprache, die König Eduard VII, am 2. Mai 1903 im Pariser Stadthaus hielt. Die Ansprache wurde ihm fix und fertig vorgelegt, und er hätte sie nur abzulesen brauchen. Aber er brachte noch eigenhändige Aenderungen an, die die Eindruck der Herzlichkett erhöhten. Aus: sich werde neinen Beuch in Ihrer entstückenden Stadt werde meinen Beuch in Ihrer entstückenden Stadt nie vergessen.

Le discours du Roi Edouard VII à l'Hôtel de Ville de Paris, le 2 mai 1903.

König Eduard VII. von England (X) als Gast des Präsidenten Loubet bei den Rennen von Longchamp, Zur Rechten des Königs sitzt die Gattin des Präsidenten Loubet und zur Linken Loubets Madem Fallières, deren Gatte damals Ministerpräsident war. Beide Damen entstammen dem einfachtsten framzösischen Bürgertum, doch Eduard VII. verstand sich gerade mit diesem Bürgertum

ausgezetethet. Edouard VII de passage à Paris assiste aux courses de Longchamp dans la loge prési-dentielle. De gauche à droite: Madame Lou-bet, le Roi d'Angleterre, le Président Lou-bet et Madame Fallières.



Aus der Artikelreihe: «Vorgestern, Gestern,

Aus den mannigfachen politischen Bindungen, die gegen das Ende des 19. Jahrhunderts und um die Jahr-hundertwende herum von emsigen Diplomaten eingefädelt

nundertwende hertum von emsigen Dipiomateit eingeraueit und vertraglich befestigt wurden, ragen zwei Hauptgrupen heraus: der «Dreibund» und die «Entente cordiale». Der «Dreibund» aur eine Schöpfung Bismarks. Zuerst war's nur ein Zweibund, nämlich das 1879 geschlossene Blündis zwischen Deutschland und Oesterreich. Als dann die Annexion von Tunis durch Frankreich zwischen diesesten. die Annexion von Tunis durch Frankreich zwischen diesem Land und Italien eine große Entfremdung herbeigeführt hatte, kehrte sich die italienische Außenpolitik wieder mehr Bismark zu. Am 20. Mai 1828 kam der »Preibund- zu-stande. Italiens Hoffnung auf die ausdrückliche Unter-stützung seiner Mittelmeerprojekte durch die Donaumo-narchie blieb zwar unerfüllt, aber man glaubte in Rom doch, fortan Frankreich gegenüber mit größerem Erfolg koloniale Absichten verwirklichen zu können.

Viel später erst als der «Dreibund» kam die «Entente Viel spater erst als der «Dreibund» kam die «Entente cordiale» zustande. Am 8. April 1904 wurde in London der französisch-britische Vertrag unterzeichnet. Er ist das Werk König Eduards VII. und des französischen Präsidenten Loubet. Eduard VII. beteiligte sich im Einwerständism im der Regierung persönlich maßgebend an der britisis int der Regierung persönlich maßgebend an der britische Schollen und der Schollen

Nicht immer gingen Frankreich und England so minnig-lich Hand in Hand. Jahrhunderte hindurch hatten sich

ein Musterbeispiel dafür, wie diplomatische Kämpfe ausge-fochten werden können, ohne daß sie von kriegerischen Drohungen, Rüstungen oder militärischen Demonstrationen Gegensätze herausgestellt, wie sie zwischen Rivalen zur See und zwischen Konkurrenten in der Kolonialpolitik unver-meidlich sind. Es ergab sich das seltsame Bild, daß England mit dem republikanischen und jakobinsichen Frankreich beserr Freundschaft halten konnte, als mit einem französischen Konigtum, weil jede monarchischen Regierung aus «Selbsterhaltungs»-Gründen (das Volk dulder unr eine Vormsted-Gelüsten unbegenen wären. Nicht von ungefähr kamen sich Gambetta, der Bekämpfer des monarchischen Prinzips in Frankreich, und der damaglier Prinz von Wales.

Dröhungen, Kustungen oder mittarischen Demonstrationen begleitet sein müssen.
Frankreichs Vorherrschaft über Marokko mißfelle aber Wilhelm II. so gründlich, daß er sofort Einspruch erhob und das französisch-britische Abkommen für nicht be-stehend erklärte. Im Jahre 1905 reiste er persönlich nach Tanger, um die deutschen Interessen in Marokko wirksam zu schützen. Erst diese schroffe Haltung Deutschlands gab dem britisch-französischen Vertrag eine neue Bedeutung von weltgeschichtlicher Tragweite

Triple alliance contre Entente cordiale

Il est curieux de constater à quel point les sympathies et anti-Il est cureux de constater a que point les sympatines et anni-pabile personnelles des souverains et de leurs ministres puren-d'importants facteurs dans le système des allieures d'avant-guerre. On ne fait pas de l'histoire avec des sis, il est cependant intéresant d'envisager l'hypothèse usivante: Que serial-il advenu de la France si Gortschukow et Bismarche ne s'étaient point brouillés, si Edouard VII, comme tout honnête homme, n'avais eu deux patries et surtout si Guillaume II n'avait eu le chic de

François-Joseph ne semblait point non plus appré-cier l'Empereur allemand, mais la raison d'Etat l'emporta. Plus par contrainte que par réelle sym-pathie, l'Autriche fut obligée de faire le jeu de PAllemagne. Par la suite, l'Allemagne allait encore renforcer sa position vis-à-vis de l'Autriche et de l'Europe. L'Italie qui, officieusement, flirtait avec (1881). Sous l'influence de la Reine Marquerite (1881). Sous l'influence de la Reine Marguerite et du ministre Crispi, elle acceptait de conclure avec l'Allemagne et l'Autriche la Triple Alliance. L'axe Berlin-Vieime-Rome n'avait aucune intention malveillante à l'égard de l'Angleterre. Guilaume II espérait même eugager Edouard VII dans sa coalition. Les intérêts coloniaux qui ovposaient alors la France et l'Angleterre en Afrique étaient un excellent motif, mais les choses tournèrent autrement. En Egypte, les conquêtes de Mehemettexte de protéger le Khédive, mais en réalité pour garantir leur route des Indes, les Anglais occupaient la vallée du Nil au même moment où les

Français débarquaient à Tunis (1881). Quelques années plus tard (1898), le célèbre incident de Fa-choda faillit dégénérer en conflit armé. Mais le colonel Marchand était homme de grand bon sens tionnel, s'immisciait volontiers dans la politique étrangère de son pays, fut avec le Président Lou-bet le véritable artisan de l'Entente cordiale. Les deux puissances trousèvent un terrain d'accord à Ismalable. La France renorquit à ses intrétes sécu-laires on Egypte et l'Angleterre laissait la France libre d'agis no Marco. Ce pays viosit alos dans une perpétuelle agistaton, les troupes françaises y débarquiant en 1909 pour résibils l'ordre un nom da principe de l'indépendance marocaine, Cuillaume II se rend alos personnellement à l'an-ger (1903) et prononce, une fois encore, se paroles tréparables. L'Angleterre soutient fermement son alliée et cette attitude fait réfléchir l'Allemagne. L'amnée nivante est convoquée la confrence d'Algérius (1906) dont l'acte final, tout en gam-tieum l'autoin de l'angleter sousquée la confrence d'Algérius (1906) dont l'acte final, tout en gam-tieum l'instité persistes de l'accessine de la privant l'instité persistes de l'accessine de l'accessine deux puissances trouvèrent un terrain d'accord à tissant l'intégrité territoriale du Maroc et l'indé-pendance du Sultan, concédait aux principaux intéressés, la France et l'Espagne, le droit d'y

and a l'Hôtel de Ville. Bien sincèrement, je vous "remercie de l'accueil que vous m'avez fait aujourd'hui. mercie qui accusir que vons u avez inte mijoure mi. "Je n'oublierazes ma visite à votre chamante ville

*et je pule vous assurer que s'est avec le plus grand mas plaisir que je reviene parei vour, con l'ar l'appressant

d'etro à l'arts comme dans mon propre pays".



Ptunde jonghert.

L'eEntente cordiale» ne plaisail guère aux réactionnaires
français. Ils entreprirent une
voilente campagne de presse
et accusérent Clemenceau
d'être à la solde de l'Angleterre. Cette caricature montre le chef du bloc des gauches jonglant avec les livres
hritanniouse.